Abend-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau"

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatl. 1.40 M., vierteljährl. 4.20 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolasstr. 11. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917 — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Reklamezeile 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 137. Freitag, 15. März 1918. 72. Jahrgang.

„Unsere ganze Kraft nach Westen."

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die gestrige schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorstößen vorübergehend auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Die Glanzstelle der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Heftiges Störungsfeuer lag von Mitte an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnes. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur westlich der Straße Thuizy—Nauroy in unseren vorderen Graben Fuß fassen. Im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer hielt tagsüber die gesteigerte Feuertätigkeit an.

Osten.

Alle feindlichen Banden, die in der Ukraine die von Gomel und Kiew nach Bachmatsch führenden Bahnen besetzten, wurden in mehrfachen Kämpfen zerstreut. Bachmatsch wurde besetzt.

•

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Berlin, 15. März. (Eig. Tel., zb.)

Ueber Hindenburgs und Ludendorffs Auffassung der militärpolitischen Lage bringen die Berliner Morgenblätter Mitteilungen, die die Kriegsberichterstatter an der Westfront von den beiden Heerführern kurz vor deren Abreise nach Berlin empfangen haben. Beide Männer waren erfüllt von den Ereignissen im Osten. „Die Kette, die uns erwürgen sollte," sagte Hindenburg, „ist gesprengt und wir können unsere ganze Kraft dem Westen zuwenden. Man wirft uns vor, daß wir im Osten als Gewaltmenschen aufgetreten sind, aber der Krieg ist keine weiche Sache. Es ist unvermeidlich, daß man scharf zugreift. Wir mußten auch unbedingt Grenzberichtigungen haben, damit das Elend des Jahres 1914, das Ostpreußen erlebt hat, sich nicht nochmals wiederholt."

„Nicht wir," sagte Ludendorff, „sondern die unerhörten Zustände in Rußland selbst, haben den Russen wehe getan." Als darauf hingewiesen wurde, daß die Heimat wohl den Sieg im Osten noch nicht in seinem ganzen Umfange erfaßt habe, weil alle Blicke jetzt nach Westen gerichtet seien, stimmte Hindenburg zu und meinte, es sei immer so, daß man die Begebenheiten der Gegenwart nicht nach Gebühr einschätze. Zu den Verhältnissen im Westen meinte Hindenburg, „Frankreich habe sich selbst sein Grab gegraben. Es habe sich ganz in Englands Hörigkeit begeben. Wenn die Franzosen unsere armen deutschen Gefangenen erständiger behandelten, so könne man mit dem Unglück dieses Volkes Mitleid haben."

Ludendorff sagte: „Jetzt können wir an den Angriff denken. Kommt er, so wird er eine schwere Aufgabe werden. Man bedenke, daß der Feind an der englisch-französischen Front allein eine Menge Divisionen in Reserve hat, daß er ein großes, weit ausgebautes Bahnnetz besitzt, um diese Reserven hin und her zu schieben. Aber auf die moralische Kraft kommt es an. Wir sind voll Vertrauen, daß der Kampf, der entbrennt, auch glücken wird."

Als gesagt wurde, daß es ein Glück für uns sei, in Hindenburg den Mittelpunkt der Geschehnisse zu sehen, lehnte Generalfeldmarschall v. Hindenburg ab und sagte: „Der Mittelpunkt, das ist der gute Geist der deutschen Soldaten. Dem verdanken wir alles. Ich bin überzeugt, daß dieser Geist auch in der Heimat überall lebt und kräftig bleibt. Wir brauchen ihn als unsere Rückendeckung."

Der Kaiser an die Kurländer.

Berlin, 14. März. (Wolff-Tel.)

Der Kaiser und König haben dem Baron von Rahden-Maihof in Mitau als Vorsitzenden des kurländischen Landesrates folgendes Telegramm zugehen lassen:

Mit herzlicher Freude habe ich die mir im Namen des kurländischen Landesrates übersandten treuen Grüße empfangen. Mein Herz ist tief bewegt und von Dank gegen Gott erfüllt, daß es mir vergönnt gewesen ist, deutsches Blut und deutsche Kultur vor dem Untergang zu erretten. Gott segne Ihr Land, dem deutsche Treue, deutscher Mut und Ausdauer das Gepräge gegeben haben.

Beginnende Abrüstung in Oesterreich.

Wien, 14. März. (Wolff-Tel.)

Heute fand eine Besprechung der Klubobmänner aller Parteien des Abgeordnetenhauses über die Frage der Entlassung der ältesten Landsturmjahrgänge statt. Ueber den Verlauf der Besprechung verlautet: Landesverteidigungsminister Czapp erklärte, die Ansicht, durch die Entlastung der Ostfront könne mit Beurlaubungen in weitestem Maße gerechnet werden, sei in den tatsächlichen Verhältnissen nicht begründet. Man könne nicht alle an der Ostfront stehenden Abteilungen von dort abziehen, weil die gegenwärtigen Verhältnisse im Osten dies noch nicht zulassen. Andererseits zeige auch der Gegner an der Südwestfront noch gar keine Absicht. Annäherungen zu Friedensverhandlungen zu bekunden. Der Minister teilte hierauf nachstehendes Befehlsschreiben des Kaisers Karl mit:

„Ich befehle, daß die den Jahrgängen 1867, 1868 und 1869 angehörenden, zum Landsturmdienst herangezogenen Personen und die 1867, 1868 und 1869 geborenen Angehörigen von landsturmpflichtigen Körperschaften, sowie jene Personen dieser Geburtsjahrgänge, die im Wege der freiwilligen Assentierung in das gemeinsame Heer und die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Kriegsdauer eingetreten sind, sofern sie nicht um ihre Weiterbelassung in dem aktiven Militärdienst bitten, mit Ausnahme der Gardisten des Ruhestandes und des Verhältnisses außer Dienst, wie folgt zu beurlauben sind:

1. Die vorbezeichneten Angehörigen des Geburtsjahrganges 1867 mit Beginn am 15. März und Endtermin Ende Mai 1918.

2. Die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1868 mit Beginn am 1. Juni und Endtermin 15. September 1918.

3. Die Angehörigen des Geburtsjahrganges 1869 mit Beginn am 16. Dezember und Endtermin 31. Dezember 1918."

Der Minister fügte hinzu, daß die Mannschaften der Jahrgänge 1870 und 1871 nach Maßgabe der aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden tauglichen Kriegsgefangenen jüngeren Jahrgänge aus der Front gezogen und im Hinterland verwendet werden sollen.

Ministerpräsident Seidler wies darauf hin, daß durch den Willen des Kaisers einem der dringendsten Wünsche der Bevölkerung Rechnung getragen werde. Da auch eine gewisse Entlastung des Parlaments eingetreten sei, bitte er die Parteien, daraus die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

Hartlepool erfolgreich bombardiert.

Berlin, 14. März. (Amtlich.)

Im Anschluß an eine Patrouillenfahrt in der Nordsee belegte eines unserer Marineluftschiffe (Kommandant Kapitänleutnant Dietrich) in der Nacht zum 14. März den Hafen und die Industrieanlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff hat trotz zeitweise starker feindlicher Gegenwirkung keinerlei Beschädigungen erhalten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

•

Der englische Bericht.

London, 14. März. (Wolff-Tel.)

Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Nur ein Luftschiff hat die Küste passiert und vier Bomben auf Hartlepool abgeworfen. Das Luftschiff flog in großer Höhe und blieb nur einige Minuten über dem Lande. Die übrigen Bomben scheinen in die See gefallen zu sein. Sechs Wohnhäuser wurden zerstört und ungefähr dreißig beschädigt. Nach den letzten Berichten wurden ein Mann, eine Frau und drei Kinder getötet und drei Männer, eine Frau und fünf Kinder verwundet.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 14. März. (Amtlich.)

Im Sperrgebiet um England, vorwiegend im Aermelkanal, fügten unsere Unterseeboote dem Gegner neuerdings einen Verlust von 20 000 Bruttoregistertonnen Handelsschiffsraumes zu. Alle versenkten Dampfer, darunter drei wertvolle Schiffe von 4000 bis 5000 Bruttoregistertonnen, waren bewaffnet und erheblich stark gesichert. Namentlich festgestellt wurde der tiefbeladene französische Dampfer „Senegambie" (1628 Br.-R.-T.).

Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat der Kapitänleutnant Bieber.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

•

London, 15. März. (Wolff-Tel.)

Amtlich meldet das Reutersche Bureau: Das Hospitalschiff „Guildford Castle" wurde auf der Heimreise am Eingang des Kanals von Bristol am 10. März um 5.55 Uhr nachmittags von einem feindlichen Unterseeboot ohne Erfolg angegriffen. Das Schiff führte die Rote Kreuz-Flagge und hatte alle für Hospitalschiffe vorgeschriebenen Lichter angezündet.

Nach einer anderen Meldung des Reuterschen Bureaus wurden auf das Hospitalschiff zwei Torpedos abgefeuert. Der erste ging fehl, aber der zweite traf den Bug des Schiffes. Das Schiff wurde schwer beschädigt, vermochte aber den Hafen zu erreichen, wo die zahlreichen Kranken und Verwundeten, die sich an Bord befanden ohne Unfall ans Land und ins Hospital gebracht wurden.

Holland leistet Widerstand.

Das Vorgehen des englischen Gesandten im Haag, der namens der Alliierten von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsraums für Fahrten auch innerhalb des Sperrgebiets verlangte, soll den Beginn eines Ansinnens auch gegen die übrigen neutralen Mächte bedeuten. Der Entente scheint demnach kein anderer Ausweg zur Besserung ihrer Not an Schiffen übrig zu bleiben wie der offene Raubbau gegen kleine neutrale Völker, für deren Freiheit sie angeblich diesen Krieg führt. Difficile est satiram non scribere — wahrlich, diese Politik paßt zu den Phrasen der Wilson und Lloyd George wie die Faust aufs Auge: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein!

Aber auf unserer Seite wird man es nicht ruhig hinnehmen, daß die holländische Tonnage so ohne weiteres in den Dienst der Feinde übergeht. Uebrigens erscheint die Annahme der Entente-Bedingungen von seiten Hollands, wie aus dem folgenden ersichtlich, noch sehr zweifelhaft.

•

Berlin, 15. März. (Eig. Tel. zb.)

Wie der „Lokalanz." aus Berliner diplomatischen Kreisen erfährt, gilt es für ausgeschlossen, daß Holland auf diese Bedingungen der Entente eingehen wird. Man wisse im Haag sehr wohl, daß Deutschland eine derartige Auslieferung des niederländischen Schiffsraumes an seine Feinde ohne Zögern als eine unneutrale Handlung ansehen und die Folgerungen daraus ziehen würde. Andererseits verhehle man sich in den Niederlanden keineswegs, daß die Weigerung, der Entente zu willen zu sein, den Verlust Holländisch-Indiens zur Folge haben könnte und so gibt es nach Auffassung der holländischen Politiker nur einen Ausweg, die Gewalt vor Recht gehen zu lassen, d. h. man darf annehmen, daß die holländische Regierung schon jetzt entschlossen sei, so viel Schiffe sich fortnehmen zu lassen, als der Entente eben beliebe.

Bevorstehende Beschlagnahme der holl. Schiffe.

Amsterdam, 15. März. (Eig. Tel. zb.)

„Daily Telegraph" zufolge dürften die niederländischen Schiffe in den Häfen der Entente beschlagnahmt werden. Dem „Temps" zufolge geschieht dieser Schritt angeblich deshalb, damit sich die Deutschen nicht einbildeten, die neutrale Schiffahrt vom Ozean vertrieben zu haben. Es bleibe den Alliierten, so sagt das Blatt, kein anderer Weg offen, als auf „ehrliche Weise" die niederländischen Schiffe, welche durch die widerrechtliche deutsche Blockade wertlos in den Häfen der Alliierten lägen, für den eigenen Gebrauch zu verwenden. „Daily Telegraph" macht den Versuch, diese Vergewaltigung des Völkerrechts zu rechtfertigen und teilt mit, daß Güter, Ladungen und Werte der Schiffe den Eigentümern zurückgegeben werden sollen, wenn irgend ein Schiff während des Krieges in der Gefahrzone versenkt werde.

„Wendepunkt der Politik der Entente."

K. Genf, 15. März. (Eig. Tel. zb.)

Die Londoner „Daily Mail" meldet: Wir erfahren, daß gleiche Maßnahmen, wie sie die Entente gegen Holland beschlossen hat, auch gegen die anderen noch neutralen Staaten bevorstehen. In dem jetzigen Weltkampf darf es keine Neutralen geben, die die Niederwerfung des Feindes verzögern. Jedenfalls stehen wir am Wendepunkt der Politik der Entente. Was die Deutschen von den Russen und Rumänen durch ein Ultimatum erreichten, werden die Alliierten durch ähnliche Machtmittel in kürzester Frist erzwingen.

Der Kriegszustand nach dem Kriege.

London, 15. März. (Wolff-Tel.)

Der Arbeitsminister erklärte am 13. März in einer Versammlung in Manchester, daß nach dem Kriege die Rohstoffe, über die die Alliierten verfügten, den Mittelmächten nicht zugänglich gemacht werden würden.

Innerpolitische Krise in Japan.

Rotterdam, 15. März. (Wolff-Tel.)

Die Exchange Telegraph Company meldet aus Tokio, daß ein wichtiges Telegramm aus London eingetroffen sei, auf das hin der Rat für die auswärtigen Angelegenheiten sofort zusammengetreten sei. Man erwarte, daß die Antwort abgeschickt wird, sobald der Ministerpräsident dem Kaiser Bericht erstattet hat.

London, 15. März. (Eig. Tel., zb.)

Meldung des Reuterschen Bureaus: Die „Times" meldet aus Tokio: Die internationalen Angelegenheiten werden augenblicklich den innerpolitischen Fragen untergeordnet.

da das Kabinett in eine Parteiintrige verwickelt ist. Ein Industriefonds hat sich neuerlich in einer Weise entwickelt, die den Rücktritt des Kabinetts zur baldigen Folge haben könnte.

Das Explosionsunglück in Halifax.

Berlin, 15. März. (Eig. Tel., ab.)

Die Agence Havas meldet aus Halifax (Kanada): Der Präsident der Hilfskommission, Rogers, erklärt, daß nach einer amtlichen Feststellung die Zahl der Opfer bei der Explosion des Munitionsdampfers „Mont Blanc", die das umfangreiche Unglück in der Stadt Halifax verursachte, auf 1800 bis 2000 Köpfe geschätzt wird. Der Sachschaden beläuft sich auf 22½ Millionen Dollars. 13 Millionen Dollars wurden für die Hilfeleistung gesammelt.

Reichstagsersatzwahl in Niederbarnim.

Berlin, 15. März. (Eig. Tel., ab.)

Am 14. März um 11¾ Uhr nachts war das Ergebnis der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Nieder-Barnim: Wissel (Soz.) 26 894, Breitscheid (Unabh. Soz.) 17 815, Marewski (natl.) 7083, Hofmann (fortschr. Vp.) 5676 und Kühn (kons.) 4196 Stimmen: Ungültig waren 169, zersplittert 56 Stimmen. Es hat demnach Stichwahl zwischen dem Kandidaten der sozialdemokratischen Mehrheit Wissel und dem von den „Unabhängigen" aufgestellten Breitscheid stattzufinden. (Bei der letzten Wahl entfielen auf Stadthagen (U. Soz.) 12 559 gegen 20 078 reichsparteiliche und 13 501 fortschrittliche Volkspartei-Stimmen.)

Zu dem Ausgang der Wahl sagt der „Vorwärts": Das Ergebnis bedeutet eine Katastrophe für die Unabhängigen, umso mehr, als sie nicht sagen können, daß Wissel seinen zu erwartenden Sieg in der Stichwahl der Hilfe des Bürgertums verdanken wird. Mit dieser Hilfe könnten allein die Unabhängigen siegen.

Kurze politische Nachrichten.

Die Sozialdemokraten für die Kriegskreditvorlage.

Ueber die Stellungnahme der sozialdemokratischen Mehrheit zu der Kriegskreditvorlage schreibt ihr Zentralorgan, die „Internationale Korrespondenz": Die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion ist nach der ganzen Haltung der Partei ganz selbstverständlich.

Einrichtung der finnischen Gesandtschaft in Berlin.

Nachdem in der Voraussetzung der Bestätigung des abgeschlossenen Friedensvertrages die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und der Republik Finnland aufgenommen worden sind, ist in Berlin eine finnische Gesandtschaft eingerichtet worden, die unter der Leitung des Gesandten Wirklichen Staatsrats Dr. Hielt ihre Tätigkeit begonnen hat. Die Geschäftsräume der Gesandtschaft befinden sich Bichmannstraße 28.

Graf Luxburg in Chile.

Einer Meldung aus dem Haag zufolge berichtet die „Times" aus Valparaiso, daß Graf Luxburg dort angekommen ist.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. März.

Die Musterung der im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen, die im Stadtkreise Wiesbaden wohnhaft sind, findet vom 18. bis 23. März statt. Die Gestellungspflichtigen haben sich ihrer Vorladung entsprechend an den bestimmten Tagen morgens 7¼ Uhr im Saale Goldgasse 4 einzufinden.

Das Ende der alten Reisebrotmarken. Heute ist der letzte Tag, an dem die alten Reisebrotmarken noch Gültigkeit haben. Von morgen, Samstag, ab gelten nur noch die neuen.

Weg zum glücklichen Leben. Auch die beiden letzten Vorträge des Schriftstellers Emil Peters fanden bei sehr zahlreichem Besuche eine beifällige und ihrer Gedankentiefe entsprechende ernste Aufnahme. Die Vorträge standen unter dem Leitsatz „Seelenleiden und Lebensirrtümer" und hatten etwa folgenden Gedankengang: Die Zahl derer scheint groß zu sein, die vom Leben enttäuscht sind, die nicht fanden, was sie suchten. Es ist so, daß die Seelenwelt bei uns etwas zu kurz kommt, daß wir eine Kultur von außerordentlicher Tüchtigkeit entwickelt haben, aber die Seele verarmt bei dieser Kultur. Das Leben der Seele heißt Ruhe, Harmonie und es ist nicht gut, immer unruhig, immer voller tausend Pläne und voller Spannung zu sein. Entspannung kann uns Glück bringen. Die starken Menschen sind ruhig, die Schwachen sind unruhig. Das ist der Irrtum der Menschen, daß sie tausend Dinge verlangen, ohne die Kraft zu besitzen; das alles können wir nur dann erfüllen, wenn wir eine ausgeruhte Seele haben. Aus der Welt der Seele springt ein Born von Kraft und Schaffensfreudigkeit. Es muß ein neues Zeitalter beginnen, das Zeitalter der Ruhe. Ehe die Ruhelosigkeit uns ganz zermürbt, müssen wir die ganze Entschlossenheit dazu verwenden, die Ruhe wieder zu kultivieren. Man muß sein Leben einfacher machen. Begrenzen müssen wir das Leben, dann werden wir anfangen, glücklich zu werden. Freude ist das Rezept für alle Seelenleidenden, ein unruhiger Mensch muß einmal anfangen, sich zu erziehen, seine disharmonischen Bewegungen planvoller zu gestalten. Die Unruhe der seelenleidenden Menschen ist ansteckend. Es gibt nicht viele Menschen, die wahrhaft leben, sie denken an das, was einst war, und sie denken an später, wenn sie genug gejagt und gehastet haben, wenn sie Kapital besitzen und wenn sie vor allem „Zeit haben". Erleben ist der Schrei der seelenleidenden Menschen, wir brauchen aber nicht Zerstreuung, sondern Vertiefung. Das Leben gibt uns nur, was wir daraus machen. Das größte Ideal für uns muß immer die Arbeit sein, unser Leben ist Arbeit. Die schaffenden Menschen sind fröhlich, denn jede Arbeit schließt den Dank einer Zukunft in sich. Bete und arbeite; in der Arbeit finden wir den tiefen Sinn des Lebens.

Ausschuß-Sitzung der Handelskammer. Der vereinigte Ausschuß (Kriegsausschuß) der Handelskammer hielt am 13. März unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten F. Fehr-Flach eine Ausschuß-Sitzung im Handelskammergebäude ab. Der Ausschuß beschloß zunächst die Abhaltung einer Vollversammlung am 23. März und setzte hierfür die Tagesordnung fest. Sodann befaßte sich der Ausschuß nochmals eingehend mit der Frage der Fürsorge nach dem Kriege für notleidende Geschäftsleute im Handelskammerbezirk Wiesbaden. Außerdem nahm der Ausschuß auf ein von der Königl. Polizeidirektion Wiesbaden an die Handelskammer gerichtetes Ersuchen Stellung zu der Frage des Handels mit gebrauchten Möbeln. Der Ausschuß stellte sich hierbei insbesondere auf den Standpunkt, daß dieser Handel nicht ohne weiteres als „Trödelhandel" bezeichnet werden könne, eine solche Beurteilung vielmehr, wenn sich Mißstände ergeben hätten, nur nach Maßgabe der jeweils besonderen Verhältnisse möglich sei. Weiterhin wird gemäß einem Beschluß des Ausschusses die Handelskammer der städtischen Preisprüfungsstelle Wiesbaden gegenüber anstelle des infolge Einberufung zum Heeresdienst ausscheidenden Kaufmanns Emil Ruppert ein neues Mitglied zur Vertretung des Lebensmittelgroßhandels in Vorschlag bringen.

Gestohlen wurde in der Torfahrt des Hauses Kaiser Friedrichring 66 eine größere Menge Druckschriften, hauptsächlich Anpreisungen von Feuerlöschapparaten „Handlich" mit Abbildung des Apparates. Um zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib bittet die Kriminalpolizei.

Im Fahrstuhl tödlich verunglückt ist in einem hiesigen Hotel eine Dame dadurch, daß sie ohne Führer den Fahrstuhl benutzte und in ihrer Unkenntnis des Betriebes derart eingequetscht wurde, daß sie an den erlittenen Verletzungen bald darauf starb.

Festgenommen wurde hier ein Zechpreller, der sich unter falschem Namen in Gasthöfen einlogierte und Betrügereien beging. Er nannte sich Otto Weiß und Julius Meyer, heißt aber in Wirklichkeit Julius Fränkel und ist aus Obbach bei Schweinfurt gebürtig. Er wird von mehreren Staatsanwaltschaften wegen Betrügereien gesucht.

Ein kleiner Dachstuhlbrand ist heute vormittag 10½ Uhr im Hause Nikolasstraße 43 ausgebrochen. Die Feuerwehr war bald mit dem Autolöschzug zur Stelle und löschte das Feuer, das einige Dachsparren in Brand gesetzt hatte, in kurzer Zeit.

Sterbefälle in Wiesbaden. Fräulein Louise Runkel, 82 Jahre alt.

Königliches Hoftheater.

Selten hat man einem Gastspiel mit größerer Spannung entgegengesehen als dem des Kammersängers B. Bender vom Münchner Hoftheater, der hier bisher nur im Konzertsaal aufgetreten war und durch seine dortigen großen Erfolge den Wunsch, den Künstler auch in seinem eigentlichen Wirkungskreis — der Bühne — kennen zu lernen, beim gesamten Publikum rege gemacht hatte. Die hochgespannten Erwartungen, die man an das erste Auftreten des beliebten Sängers geknüpft, wurden — um das gleich vorweg zu nehmen — nicht nur restlos erfüllt, sondern teilweise noch weit übertroffen. Wir sind ja hier in Wiesbaden gerade infolge auf Wagners „Fliegenden Holländer" ziemlich verwöhnt, da nicht allein die Titelrolle, sondern auch die übrigen Partien bei uns seit Jahren eine geradezu mustergültige Vertretung aufzuweisen haben. Trotzdem dürfte das, was diesmal Herr Bender bot, als ein außergewöhnliches künstlerisches Ereignis angesprochen werden. Wir bedauern es aus Rücksicht auf den uns zu Gebote stehenden knappen Raum von einer eingehenden Würdigung dieser so vorzüglichen Darbietung Abstand nehmen zu müssen. Das Ganze war eine darstellerisch deklamatorisch und gesanglich gleich bedeutende und einheitlich durchgeführte Leistung, ein wahres künstlerisches Erlebnis, das uns den weiteren Gastspielen des geschätzten Künstlers mit allergrößtem Interesse entgegensehen läßt.

F. K.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Bei der Gemeindeverordnetenwahl wurden wiedergewählt in der dritten Abteilung die Landwirte Heinrich Friedrich Stein und Heinrich Peter Born, in der zweiten Abteilung die Landwirte Heinrich Salz und Heinrich Jakob Schrumpf und in der ersten Abteilung der Gast- und Landwirt Heinrich Merten und der Landwirt Georg Bücher 1.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

t. **Mainz**, 14. März. Die gemeinsame Bestattung der Opfer des Fliegerangriffs vom Samstag erfolgte heute Vormittag 10 Uhr mit einer erhebenden Feierlichkeit, die von der Bürgermeisterei der Stadt Mainz veranstaltet wurde. Die Spitzen der Behörden sowie der Geistlichkeit waren zahlreich vertreten. Fünf Einwohner unserer Stadt, und zwar Wirt Codini (47 Jahre), Steuermann Wolf (45 Jahr), Frau Willmuth (27 Jahre), Fräulein Winkler (22 Jahre) und Musketier W. Schmitt (21 Jahre), wurden beigesetzt. Die ergreifende Totenfeier wurde eingeleitet mit einem Choral einer Militärkapelle, worauf Oberbürgermeister Dr. Göttelmann in warmherzigen, mitfühlender Weise der Toten, der Hinterbliebenen und ihres Opfers fürs Vaterland gedachte. Bischof Dr. Kirstein gab seinen bischöflichen Segen. Der Mainzer Männergesangverein sang einen Trauerchor, und ein nochmaliger Chor beschloß die Feier. Auf jedem Sarg lag ein von der Stadt Mainz gewidmeter Kranz. Die Beisetzung der Frau Meta Cahn erfolgte, wie bereits gemeldet, am Sonntag. In Kastel wurde am Montag der vierzehnjährige Knabe Adam Hofmann beerdigt.

t. **Bad Homburg**, 14. März. Ehrenbürger General v. Loßberg. Die städtischen Körperschaften beschlossen, den Verteidiger von Flandern, General v. Loßberg, einen geborenen Homburger, zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Am Geburtshause v. Loßbergs soll eine Gedenktafel angebracht werden.

(D) **Hahnstätten**, 15. März. Autounfall. — Gemeinde-Holzfürsorge. Mit seinem Kraftfahrzeug ist der hiesige Arzt Dr. Stahl auf der Bezirksstraße bei Oberneisen verunglückt, indem der Wagen umschlug und Herr Stahl darunter zu liegen kam. Außer dem Bruch des Schlüsselbeins hat er noch verschiedene sonstige Verletzungen davon getragen. — Aus den Gemeindewaldungen wurde an sämtliche Haushaltungen je 1 Klafter Brennholz überwiesen, und zwar entweder Buchenscheitholz zu 62 Mark oder Buchenknüppel zu 42 Mark die Klafter. Das Holz wurde verlost.

Vermischtes.

Eine eigenartige Gerichtsszene in Irland. Wie der „Daily News" aus Irland berichtet wird, trug sich am 27. Februar in Sligo gelegentlich der Gerichtsverhandlung gegen acht wegen der Abhaltung einer angeblich verbotenen Versammlung angeklagte Leute folgende bemerkenswerte Szene zu: Als der Vorsitzende seinen Platz einnahm, begannen die Angeklagten Zigaretten zu rauchen, und binnen kurzem glich der Gerichtssaal einem Tingel-Tangel. Einer Aufforderung zum Singen wurde unverzüglich durch Einsetzen von Sinn Fein-Musik, Gebrüll und Gesang Folge geleistet. Dies dauerte ungefähr zehn Minuten, während welcher Zeit die Angeklagten auf die Stühle sprangen und die Demonstranten anfeuerten. Die Polizei bemühte sich schließlich, die Angeklagten abzuführen, doch warfen sich diese auf den Boden und mußten schließlich gefesselt herausgeschleppt werden. Die außerhalb des Gerichtsgebäudes wartende Menge nahm eine drohende Haltung an; erst die Ankunft von Militär mit aufgepflanztem Bajonett wirkte ernüchternd. Die Angeklagten selbst wurden für weitere acht Tage in die Untersuchungshaft abgeführt.

Schriftleitung: Bernhard Grothus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: i. V. J. Babler; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 16. März:
Veränderlich, doch vielfach wolkig-trübe ohne erhebliche Niederschläge, ziemlich kalt.
Wasserstand: Lahn 146, Weilburg 168.

Gesucht per sofort
1 Portier,
1 Hausdiener,
2 Liftjungen,
2 Zimmermädchen,
2 Hausmädchen.
Näheres [9105
Hotel Metropol.
Vorm. 11-12 Uhr.

Durch Schicksalsschläge
und gewissenl. Menschen heimatlos geworden, junger, gebildeter Herr, militärfrei, zur Zeit als Gesellsch., Sekretär und Reisebegleiter bei nervenkr. Herrn, sucht sofort gleiche Vertrauensstellung b. alleinstehd. pflegebed. Herrn. Baldige Off. erb. u. **Ag. V. 135 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** [M1149

Haubennetze
Echtes Haar, 3 Stück 3,50 Mk. Friseur Klipfel, Nikolasstr. 8.

Bekanntmachung.

Vom 18. bis 23. März ds. Jrs. findet die Musterung derjenigen im Stadtkreise Wiesbaden wohnhaften Landsturmpflichtigen statt, die im Jahre 1900 geboren sind.

Vorladungen gehen den einzelnen Gestellungspflichtigen noch persönlich zu.

Die Gestellungspflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7.15 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 4 in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokals haben die Gestellungspflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsgemäß und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungebührlichkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Gestellungspflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Gestellungspflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ab 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Vorladungen sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 14. März 1918. (4376

Der Zivil-Vorsitzende
des Aushebungsbezirks Wiesbaden, Stadtkreis.
von Heimburg.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande der Brauerei Eich, Walkmühltal, hierselbst, ist der Ausbruch der Räude amtlich festgestellt worden.

Wiesbaden, den 11. März 1918. (4356

Der K. Polizei-Direktor. von Heimburg.

Am 19. März 1918, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathaus zu Dotzheim das Wohnhaus mit Hofraum, Wiesbadener Straße 30, 3 Ar 67 Quadratmeter, Weingarten im Schüler 1. Gewann, 2 Ar 83 Quadratmeter, zwei Aecker im Schulzehnten 1. Gewann, 2 Ar 58 und 15 Quadratmeter, Straße im Schulzehnten 1. Gewann 91 Quadratmeter, Garten Margarethenstraße 5 Ar 2 Quadratmeter, Straße Wiesbadener Straße, 37 Quadratmeter, in der Gemarkung Dotzheim zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. März 1918. (4345

Königliches Amtsgericht Abteilung 9.

Am 25. März 1918, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61 das Wohnhaus mit Hofraum, Walramstraße 21 (Ecke Wellritzstraße Nr. 41) zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. März 1918. (4349

Königliches Amtsgericht Abteilung 9.

Am 26. März 1918, nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathause in Erbenheim in dortiger Gemarkung belegene Grundstücke Hofraum, Obergasse, 20 Ar 1 Quadratmeter, und ein Acker Spieß 3. Gewann 18 Ar 50 Quadratmeter zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. März 1918. (4347

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Verkauf von Fleisch und Wurst bei den hiesigen Metzgern am Samstag, den 16. März 1918 in der abwechselnden Reihenfolge der Brotkarten-Nummern wie folgt:

Nummer 851 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags
„ 1201 bis 1550 von 9 bis 10 Uhr vormittags
„ 1551 bis 1850 und 1 bis 200 von 10 bis 11 Uhr vormittags
„ 201 bis 500 von 11 bis 12 Uhr vormittags
„ 501 bis 850 von 12 bis 1 Uhr mittags.

Während der gleichen Stunden erfolgt die Abstempelung der Fleischmarken im „Nassauer Hof".

Durch Aushang wird noch bekannt gegeben, welche Mengen für jede Person zum Verkaufe kommen.

Sonnenberg, den 13. März 1918. (4348

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg — Anmeldung zur Landsturmrolle.

Die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900, welche sich im laufenden Jahre noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, die Meldung sofort, spätestens bis zum 18. März in Zimmer 3 des Rathauses an den Werktagen während den Vormittagsdienststunden von 8 bis 12 Uhr nachzuholen.

Sonnenberg, den 12. März 1918. (4341

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Kranken-Margarine am Samstag, den 16. März 1918 in der Lebensmittelstelle Wiesbadener Straße 24. Marken ausweise sind vorzuzeigen.

Sonnenberg, den 15. März 1918. (4358

Der Bürgermeister. Buchelt.